

Berufsklassifikation und Messung des beruflichen Status/ Prestige

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P.; Geis, Alfons J.

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P., & Geis, A. J. (2003). Berufsklassifikation und Messung des beruflichen Status/ Prestige. *ZUMA Nachrichten*, 27(52), 125-138. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-207823>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

BERUFSKLASSIFIKATION UND MESSUNG DES BERUFLICHEN STATUS/PRESTIGE

JÜRGEN H.P. HOFFMEYER-ZLOTNIK & ALFONS J. GEIS

In den ZUMA-Nachrichten 47 und 48 haben wir uns zum „Stand der Berufsvercodung“ und zur „Kompatibilität von ISCO-68, ISCO-88 und KldB-92“, den drei für die Klassifikation von Berufen in Deutschland gängigsten Codierungen, geäußert. Als weiterer Beitrag zur Berufsklassifikation soll hier dargestellt werden, welche Möglichkeiten eine Berufsklassifikation nach ISCO als demographisches Hintergrundmerkmal bietet. Hierunter sind die Umsetzungen der ISCO-Codierung in Skalen des sozio-ökonomischen Status, des beruflichen Prestige und von Klassenlage zu verstehen. Des weiteren wird auf nationale Alternativen zu Status und Prestige, die auf der „Stellung im Beruf“ basieren, kurz hingewiesen werden.

1. Sozio-ökonomischer Status, berufliches Prestige und Klassenlage

„Status“ definiert die Position eines Menschen in Bezug auf die Positionen anderer. Damit positioniert „Status“ die Stellung von Menschen in hierarchischen Zusammenhängen. Präzisiert auf „sozialen Status“ wird über diesen eine Person in der Hierarchie der Gesellschaft, in der er sich bewegt, verortet. Dieses geschieht im allgemeinen über die Indikatoren „Bildung“, „Beruf“ und „Einkommen“. Hiermit wird der „soziale Status“ zum „sozio-ökonomischen Status“ (Duncan 1961). Betrachtet man jedoch Mobilität, so konzentriert sich diese empirisch sehr schnell auf eine nach ihrem Prestige geordnete Liste von Berufen (obwohl soziale Mobilität viel mehr umfasst als berufliche Mobilität über die Zeit). Damit wird hierarchischer „Status“, also „Prestige-Status“, zu einer Sonderform des „Status“ im Sinne von „Position“. Gemeint ist die Position, die Beziehungen zu den jeweils anderen Schichtpositionen etabliert.

Unter „Prestige“ wird zunächst das Ansehen verstanden, dass einer Stellung anhaftet. „Berufs-Prestige“ ist also das Ansehen, dass einer beruflichen Tätigkeit und einer beruflichen Position oder Stellung zugeschrieben wird. Damit wird „Berufs-Prestige“ in den

modernen industriellen bis postindustriellen Gesellschaften zur wichtigsten Komponente des allgemeinen Ansehens einer Person, sofern man davon ausgehen kann, dass soziale Mobilität in einer halbwegs „offenen“ Gesellschaft möglich ist. Die soziale Mobilität in einer „offenen“ Gesellschaft wird empirisch erfassbar über berufliche Mobilität.

Die „Klassenlage“ verbindet Informationen über Beschäftigten-Status und berufliche Tätigkeit. Damit ist die Klassenlage im Gegensatz zu Prestige und sozio-ökonomischem Status kein hierarchisches sondern ein kategoriales Differenzierungsschema, das in die drei Obergruppen „Arbeitgeber“, die „Selbständigen“ und die „Arbeitnehmer“ unterscheidet. Die Konzeption der Klassenlage ist als Resultat von Marktlage und Arbeitssituation, in der sich eine beschäftigte Person befindet, zu sehen (Erikson/Goldthorpe/Portocarero 1979; Erikson/Goldthorpe 1992).

2. „Beruf“ als Status-Variable

Bei der Definition von „Beruf“ gibt es nicht nur Unterschiede von Staat zu Staat bzw. von Kultur zu Kultur, denn durch eine unterschiedliche Organisation der Arbeit können „nominell identische Berufe nicht notwendig dieselben Tätigkeiten umfassen“. Auch können „Berufe ... immer spezifischer definiert werden“ (vgl. Treiman 1979: 126f.). Wichtig ist es, dass eine Skala benutzt wird, die die nationalen Berufsstatus-Hierarchien angemessen repräsentiert und die richtig standardisiert ist. Hierzu dient die Standardklassifikation der Berufe der „International Standard Classification of Occupations“ (ISCO).

Die Wichtigkeit der Variable „Beruf“ wird dadurch unterstrichen, dass die beiden anderen Status-Variablen (Bildung und Einkommen) an separatem Gewicht verloren haben und sich heute fast ausschließlich in der Variable „Beruf“ wiederfinden. Die „Bildung“ ist über länderspezifische Bildungssysteme (allein in der Bundesrepublik kann man den Basisabschluss, bundeslandbedingt, alternativ nach 9 oder 10 Schuljahren und die Hochschulreife nach 12 oder 13 Schuljahren erreichen), eine in vielen Ländern allgemein zu verzeichnende Bildungsexpansion in den letzten 20 bis 30 Jahren, sowie ein Überangebot an Ausbildungsnachfragern als Status-Variable nicht mehr tauglich. Das Gefüge von „Bildung“ zu „Beruf“ ist nachhaltig beeinträchtigt. Höhere Bildung ist kein Status-Plus mehr, sondern bietet lediglich eine bessere Ausgangssituation im Verteilungskampf um das knapper werdende Gut „Arbeit“. Ebenfalls finden reale Einkommensverluste statt, bedingt durch eine lang anhaltende Stagnation bei den Lohn- und Gehaltssteigerungen. Dieses dokumentiert, sofern das Einkommen zu hoch gewichtet würde, eine negative soziale Mobilität. Außerdem weist die Einkommensmessung Messprobleme auf, die es geraten erscheinen lassen, „Einkommen“ bei der Bestimmung des sozio-ökonomischen Status nicht zu hoch zu bewerten (siehe Hoffmeyer-Zlotnik/Warner 1998). Allerdings

steht die berufliche Tätigkeit auch mit der Variable „Einkommen“ in einem engen Verhältnis: Je höher das Prestige eines Berufes/einer Tätigkeit ist, desto höher ist auch das durch die Ausübung dieser Tätigkeit erzielte Einkommen. Dieses bedeutet allerdings nicht, dass jede Tätigkeit mit hohem Prestige auch ein hohes Einkommen bedingt, und es bedeutet auch nicht, dass identische Prestige-Werte auf unterschiedlichen Positionen identische Einkommenshöhen garantieren.

Der „Beruf“ als sozialstatistisches Hintergrundmerkmal basiert auf der impliziten Annahme, die Verortung einer Person im sozialen Gefüge einer Gesellschaft sei vor allem durch die in einer arbeitsteiligen Gesellschaft spezifische Erwerbstätigkeit gegeben (Mayer 1979: 81). Bildung und Einkommen stehen mit der Variable der beruflichen Position in engem Zusammenhang. Die Wichtigkeit von beruflicher Tätigkeit und Position werden allerdings damit begründet, dass diese als wichtige Faktoren für Lebensstile, Verhaltensweisen, Einstellungen und Gruppenhandeln gesehen werden (Mayer 1979: 81).

3. Prestige- und Status-Skalen, basierend auf ISCO-68 und ISCO-88

Um möglichst vielen Konzepten gerecht zu werden, ist es sinnvoll, die Variable „Beruf“ so detailliert zu erfassen, dass eine Vercodung nach unterschiedlichen Forschungsinteressen und nach der internationalen Standardklassifikation, dem ISCO, möglich ist. Zwar sind einige Prestige-Skalen sowie die Klassenlage auch über eine KldB-92-Klassifikation generierbar; allerdings führt die KldB-92-Klassifikation zu einer spezifisch deutschen Klassifikation. Hierbei ist die KldB-92-Klassifikation in der Codierung auch nicht viel weniger aufwendig als eine ISCO-Klassifikation.

Im folgenden sollen die wichtigsten Skalen zu Prestige und sozio-ökonomischem Status dargestellt werden. Alle vorgestellten Skalen benötigen als Ausgangsdaten eine ISCO-Vercodung nach ISCO-68 oder ISCO-88. Zunächst auf der Basis von ISCO-68 entwickelt, sind alle für den internationalen Gebrauch erstellten Skalen heute auch auf ISCO-88 umgestellt worden. Nur die als nationale Skala für Deutschland erstellte Magnitude-Prestige-Skala von Wegener ist nicht auf ISCO-88, sondern statt dessen auf die nationale deutsche Klassifikation der KldB-92 umgestellt worden (Frietsch/Wirth 2001).

Einen Vergleich der unterschiedlichen Prestige- und Status-Skalen bieten Wolf 1995 und Ganzeboom/Treiman 2003.

3.1 Die internationale Berufsprestige-Skala von Treiman (SIOPS)

Um ein Instrument für den internationalen Vergleich zur Verfügung zu haben, wurde in den 70-er Jahren der Versuch unternommen, eine standardisierte berufliche Prestige-Skala zu entwickeln (Treiman 1975; 1977). Bei dieser standardisierten Prestige-Skala erhält jeder bekannte Beruf in jeder Gesellschaft denselben Wert. Die Grundvoraussetzung ist die Annahme des zeitlich und räumlich invarianten Charakters beruflicher Prestige-Hierarchien (Treiman 1977). Durch die standardisierte Prestige-Skala ist eine gültige Schätzung der beruflichen Prestige-Hierarchie in jedem Land möglich.

Erstellt wurde die erste international messende Prestige-Skala dadurch, dass in 55 Ländern, von der spätindustriellen Gesellschaft bis zur agrarischen Gesellschaft, in Surveys die Befragungspersonen die Aufgabe erhalten haben, eine Menge von Berufsbezeichnungen (basierend auf einer Modifikation der „unit groups“ der ISCO-68: insgesamt 509 Berufsbezeichnungen) hinsichtlich ihres sozialen Ansehens zu beurteilen und zu rangreihen (zur Skalenbildung siehe Treiman 1977, Kap. 8 und 9). Der Grad der internationalen Übereinstimmung wird bestimmt über eine Korrelation zwischen den Prestige-Werten identischer Berufe in unterschiedlichen Ländern. Treiman (1975: 197) berichtet von durchschnittlichen Korrelationen zwischen Paaren von 55 Ländern von $r = 0.81$. Er kommentiert, dass idiosynkratische Prestige-Beurteilungen zumeist in Studien von relativ schlechter Qualität auftreten würden. Er vermutet daher eine durchschnittliche Korrelation von 0.8 als unteren Wert. Um die Güte der Skala für das einzelne Land aber zu prüfen, wurde die Korrelation zwischen der Prestige-Skala eines jeden einzelnen Landes und einer Version der Standard-Skala, in der das betreffende Land gestrichen war, gerechnet. Die durchschnittliche Korrelation zwischen der so geänderten Standardskala mit den ursprünglichen landesspezifischen Prestige-Werten eines jeden der 55 Länder betrug 0.89. Nur 7 Korrelationen waren kleiner als 0.8 und 15 fielen in den Bereich zwischen 0.8 und 0.9 (Treiman 1975: 198f.).

Bei Treimans „Standard International Occupational Prestige Scale“ (SIOPS-Skala) war der empirische Befund aus Ländern von der Agrargesellschaft bis zur spätindustriellen Gesellschaft das Ausgangsmaterial. Daher sei es für das Bewertungssystem nach Treiman unproblematisch, sofern es differenziert genug angelegt ist, ob man mit dieser so konstruierten Skala eine frühindustrielle oder eine postindustrielle Gesellschaft untersucht. Fällt die Orientierung am Markt jedoch in einem geänderten Schichtungssystem weg, und treten andere Bewertungskriterien statt dessen an diese Stelle, wie es in einer sozialistischen Gesellschaft der Fall ist, so ändert sich auch die Bewertung und die Hierarchie der Berufe. Damit verliert eine Prestige-Skala, wie die von Treiman konstruierte, ihre das gesellschaftliche Schichtungssystem beschreibende Gültigkeit: Bei einer gesellschaftlich bedingten Aufwertung der Produktion von Gütern und Abwertung

von Dienstleistungen entsteht ein abweichendes Bewertungssystem von Berufstiteln (vgl. Geis/Hoffmeyer-Zlotnik 1991). Eine entsprechende Abweichung bei der Nutzung einer international vergleichenden Prestige-Skala ist z.B. auch möglich in traditionellen Agrarstaaten, in denen das Schichtungssystem der Industriegesellschaft nicht gilt. Bezogen auf das Europa der EU und assoziierte Länder gilt seit Beginn der 1990-er Jahre, dass die gesellschaftliche Schichtung nach dem Wegfallen des Sozialismus auf vergleichbaren Bewertungskriterien aufbaut. Damit ist die Anwendung einer ISCO-basierten, d.h. eine auf der beruflichen Tätigkeit aufbauende Prestige-Skala, gerechtfertigt.

Die internationale Berufsprestige-Skala von Treiman (SIOPS) wurde in den 90er Jahren auf die ISCO-88 Codierung umgestellt. Soweit möglich, wurden auf der Basis der 390 „unit-groups“ die vorhandenen eins-zu-eins Übertragungen von ISCO-68 zu ISCO-88 aus dem Handbuch übernommen. Dort, wo eine eins-zu-eins Übertragung nicht möglich war, wurde ein mittlerer Wert aller zu einer „unit-group“ zählenden Berufe (in der Einteilung gemäß Treiman 1977) ermittelt und den ISCO-88-Werten in gleicher Logik zugeordnet, wie dieses zuvor schon mit ISCO-68 geschehen war. Entsprachen einer „unit-group“ keine Einträge, dann wurde die Wertvergabe an ähnlichen „unit-groups“, für die ein Wert erstellt werden konnte, orientiert (Ganzeboom et al. 1996).

3.2 Die internationale Skala des sozio-ökonomischen Status von Ganzeboom et al. (ISEI)

Neben der Prestige-Skala von Treiman ist 1992 eine weitere, international messende Bewertungs-Skala von gesellschaftlicher Ordnungsstruktur publiziert worden: der „Standard International Socio-Economic Index of Occupational Status“ (ISEI-Skala) von Ganzeboom, De Graaf, Treiman und de Leeuw (1992). Hierbei geht es nicht um berufliches Prestige, sondern um den sozio-ökonomischen Status: Die berufliche Tätigkeit wird mit Informationen über das Einkommen und die Bildung kombiniert. Ausgangsmaterial waren die Informationen über Bildung, Beruf und Einkommen von etwa 74.000 vollzeitbeschäftigten männlichen Befragungspersonen im Alter zwischen 21 und 64 Jahren (Ganzeboom et al. 1992: 13f.). Die Daten stammen aus insgesamt 31 Untersuchungen aus 16 verschiedenen Ländern.

Hinter dieser Skala steht nicht mehr die Überlegung, dass jede berufliche Tätigkeit ein Ansehen hat, das bewertbar und zu anderen beruflichen Tätigkeiten über eine Rangreihung in Beziehung zu setzen ist. Die Überlegung zu dieser Skala geht davon aus, dass jede berufliche Tätigkeit einen bestimmten Bildungsgrad erfordert und durch ein bestimmtes Lohnniveau entlohnt wird. Technisch ist der Index an die „unit groups“ der beruflichen Tätigkeiten der ISCO-68 Klassifikationen geknüpft, die, entsprechend den

Bedingungen von erforderlichem Bildungsgrad und Höhe des Arbeitseinkommens, neu skaliert werden. Bis zu einem gewissen Grad folgt dieser Index damit den Überlegungen, die auch hinter der ISCO-Revision von 1988 stehen. Allerdings sind die „skill levels“ der ISCO-88 eher Paten als Merkmale der Skalenkonstruktion und die „skill specialisations“ stehen außerhalb dieses Konzeptes. Damit bleibt die Konstruktionsgrundlage die berufliche Tätigkeit und das Ausgangsinstrument die ISCO-68.

1996 wurde dieser Index auf die Datenbasis und die Logik der ISCO-88 übertragen (Ganzeboom et al. 1996). Neu hierbei ist teilweise die Organisation spezieller Berufsgruppen durch Hinzunahme oder Auslassung bisheriger Kategorien, eine Differenzierung in den Kategorien der leitenden Positionen, sowie die Berücksichtigung des „skill-level“. Ein Großteil der Werte sind jedoch mit der auf ISCO-68 aufbauenden ISEI-Skala identisch.

3.3 Die Messung nominaler Klassenkategorien von Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP)

Die nominale Typologie zur Kombination des Berufes mit Informationen zur beruflichen Stellung wurde ursprünglich für speziell britische Untersuchungen entworfen und von Erikson, Goldthorpe und Portocarero (1979) in einer Studie über drei Länder zu einem Standard für internationale Vergleiche weiterentwickelt. Die heute vorliegende Klassifikation beruht auf der Kooperation von Erikson und Goldthorpe (1992) mit dem CASMIN-Projekt (beschrieben in den ZUMA-Nachrichten 46 von Brauns/Steinmann/Haun, 2000). Die für die Konstruktion der „Klassenlage“ benötigten Variablen sind der „ausgeübte Beruf“ (für den internationalen Vergleich nach ISCO zu klassifizieren) und die „Stellung im Beruf“ inklusive einer Differenzierung nach Selbständigen, abhängig Beschäftigten und mithelfenden Familienangehörigen.

Da das Verfahren von Erikson/Goldthorpe/Portocarero nicht ausreichend dokumentiert war, um dieses auf andere Datensätze übertragen zu können, haben Ganzeboom et al. (1992) ein Modul erstellt, das es seither ermöglicht, die EGP-Kategorien auf der Basis von ISCO-68 herzuleiten. Deren Vorgehen bestand darin, zuerst die Berufsbezeichnung als Hauptinformation, dann die berufliche Stellung als Korrekturhilfe zu nutzen und in ein einfaches Schema, welches die Variablen Selbständigkeit und Stellung im Beruf kombiniert, einzupassen.

Die in Tabelle 1 wiedergegebene EGP-Recodierung wurde von Ganzeboom et al. in Anlehnung an die Dokumentation von Erikson und Goldthorpe im CASMIN-Projekt vorgenommen.

Tabelle 1: Die Kategorien der EGP-Klassen

	<i>EGP 11</i>	<i>Description</i>
I	1	Higher Managerial and Professional Workers
II	2	Lower Managerial and Professional Workers
IIIa	3	Routine Clerical Work
IIIb	4	Routine Service and Sales Work
IVa	5	Small Self-Employed with Employees
IVb	6	Small Self-Employed without Employees
V	7	Manual Supervisors
VI	8	Skilled Manual Workers
VIIa	9	Semi- and Unskilled Manual Workers
VIIb	10	Agricultural Labour
IVc	11	Self-Employed Farmers

Ganzeboom/Treiman 2003: 172

Auch die EGP-Skala wurde Mitte der 90er Jahre von Ganzeboom et al. (1996) auf der Basis der ISCO-88 modernisiert.

3.4 Die Magnitude-Prestige-Skala (MPS) von Wegener

Neben den für den internationalen Vergleich entwickelten Skalen zu Prestige, Status und Klassenlage gibt es auch nationale Skalen. Die für die Sozialforschung der Bundesrepublik wichtigste nationale Prestige-Skala, die auf der ISCO-68 aufbaut, ist die **Magnitude-Prestige-Skala (MPS)** von Wegener (1988). Diese Skala wurde aus Daten von zwei Studien entwickelt, die 1979 und 1980 in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland erhoben wurden. Der Ausgangspunkt war eine Skalierung von 50 verschiedenen Berufen hinsichtlich ihres gesellschaftlichen Ansehens mit dem Verfahren der Magnitude-Skalierung. Um diese 50 von den Befragten eingeordneten Berufe wurden die weiteren Berufe, unter anderem unter Rückgriff auf die Prestige-Skala von Treiman (1977), eingeordnet. Die Magnitude-Prestige-Skala von Wegener ist bisher nicht auf ISCO-88 umgestellt, worden.

4. Probleme bei der Codierung für unzureichend beschriebene Berufsangaben

Berufsangaben, die ungenügende Informationen enthalten, so dass keine eindeutige Klassifikation nach den Regeln der ISCO möglich ist, können oft dennoch über Sondercodes zu Prestige- oder Status-Werten zugeordnet werden. SIOPS, ISEI und auch MPS erfassen die unvollständigen Codes, indem bei der ISCO-68 der drei- statt der vierstellige und bei

der ISCO-88 der zwei statt der dreistellige Code die Ausgangsbasis für die Zuordnung von Prestige- oder Status-Wert bildet. Statt eines spezifisch den Beruf bezeichnenden Codes wird in solchen Fällen entweder ein Skalenwert relational zur Variationsbreite des Prestige- oder Status-Wertes errechnet oder es wird der Durchschnittswert für die Obergruppe ermittelt und als Sondercode herangezogen. Die Ermittlung eines Durchschnittswertes innerhalb einer ISCO-Klassifikation kann dann problematisch werden, wenn innerhalb der für die Klassifikation heranzuziehenden einzelnen Berufe einige mit hohem oder niedrigem Prestige- oder Status-Wert selten vorkommen. In diesem Fall kann die Mittelwert-Bildung verzerrt sein.

Als weiterer Sonderfall muss angeführt werden, dass es auch nationale Codes bei der Klassifikation nach ISCO gibt. Des weiteren gibt es für unvollständige Angaben auch spezifisch vom ZUMA entwickelte Codes, damit eine Vercodung nach ISCO möglich bleibt. Auch für diese von der internationalen Klassifikation abweichenden Codes wurde vom ZUMA eine Zuordnung von Prestige- oder Status-Werten ermittelt.

5. Probleme bei der Validität von Prestige-Werten

Prestige-Skalen stellen hierarchische Rangordnungen von gesellschaftlichen Bewertungsstrukturen dar. Hierbei kommt es einerseits darauf an, wie diese Rangordnungen in einer spezifischen Gesellschaft verankert sind und andererseits ist ausschlaggebend, worüber Prestige definiert ist. Bei Treiman (1977) sind die Attribute der beruflichen Position selbst Kriterium für die Rangordnung. Die Skala stellt damit eine Bewertungsstruktur dar, die die Wahrnehmung des zu einer Berufsausübung notwendigen Aufwands an Bildung und Ausbildung berücksichtigt und die sich an der Komplexität der Tätigkeit und der Autonomie des Handelnden orientiert. So gesehen ist es gleich, ob man nach diesen Kriterien in einer industriellen oder einer postindustriellen Gesellschaft eine Hierarchie der Berufe herstellt. Problematisch wird es dann, wenn die gewohnten Kriterien für die Hierarchiebildung nicht mehr stimmen, z.B. in einer Agrargesellschaft oder in einer sozialistischen Gesellschaft. Sowohl in einer Agrargesellschaft als auch in einer sozialistischen Gesellschaft gelten andere Bewertungssysteme für berufliche Tätigkeiten, als jene für eine industrielle oder postindustrielle, am Markt orientierte Gesellschaft (siehe auch Geis/Hoffmeyer-Zlotnik 1991).

6. Nationale Alternativen zu den ISCO-basierten Skalen

Alternativen zu den an der Berufsangabe orientierten Prestige- oder Status-Skalen stellen Skalen dar, die auf der „Stellung im Beruf“ aufbauen. Hiervon gibt es eine größere Anzahl von nationalen Skalen für die Bundesrepublik Deutschland, die bei Wolf (1995) kurz dargestellt sind. Die in der Konstruktion einfachste der auf der „Stellung im Beruf“

aufbauenden Skalen soll hier als eine Alternative zu den ISCO-basierten Skalen dargestellt werden: die Skala „Autonomie des beruflichen Handelns“ von Hoffmeyer-Zlotnik (1998), die berufliches Prestige misst.

Aufbauend auf der „Stellung im Beruf“, die in der Bundesrepublik Deutschland über die „Demographischen Standards“ sehr tief gegliedert abgefragt wird (siehe: Statistisches Bundesamt 1999), wird eine Skala zur „Autonomie des beruflichen Handelns“ entwickelt, die die erwerbstätigen Befragten in 5 Kategorien beruflichen Prestige zusammenfasst. Diese für Umfragen in der Bundesrepublik Deutschland erstellte Prestige-Skala stellt dann eine Alternative zu den ISCO-basierten Status- und Prestige-Skalen dar, wenn eine Differenzierung der Befragten in wenigen Kategorien für die Analyse ausreichend ist.

Die Grundlage für die Skala „Autonomie des Handelns“ ist die tiefe Klassifikation der „beruflichen Stellung“, die über die zur Statusbestimmung irrelevanten versicherungstechnischen Kategorien („Selbständiger“, „Beamter“, „Angestellter“, „Arbeiter“) hinausgehend, pro Gruppe eine Differenzierung der Stellung entsprechend unterschiedlicher Tätigkeitsmerkmale aufweist: Die Selbständigen, gegliedert in die Gruppen „selbständige Landwirte“, „akademische freie Berufe“ und „Selbständige in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen“, werden unterteilt nach der Größe des Betriebes (Landwirte nach ha-Größe der Nutzfläche, die beiden anderen Gruppen nach der Anzahl der Mitarbeiter); bei den Beamten wird nach dem Dienstrecht (einfacher, mittlerer, gehobener, höherer Dienst) unterschieden, über das sich auch die Tätigkeit und die damit verbundene Autonomie des Handelns definiert; die Arbeiter werden entsprechend ihrer Ausbildung und damit nach einer Hierarchie ihrer Einsetzbarkeit und Verantwortlichkeit für die Tätigkeit in „Ungelernte“, „Angelernte“, „Facharbeiter“ und „Meister/Poliere“ untergliedert; die Angestellten werden nach der Differenziertheit der Tätigkeit und nach der damit verbundenen Verantwortung klassifiziert in diejenigen, die a) eine „einfache Tätigkeit“ haben, b) „schwierige Aufgaben nach allgemeiner Anweisung selbständig erledigen“, c) „selbständige Leistungen in verantwortungsvoller Tätigkeit erbringen oder begrenzte Verantwortung für die Tätigkeit anderer tragen“ und schließlich d) die „umfassende Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnisse“ innehaben.

Betrachtet man die drei Gruppen der abhängig Beschäftigten (Beamte, Arbeiter, Angestellte), so ergibt sich für jede Gruppe eine hierarchische Unterteilung nach unterschiedlichen Stufen der Autonomie des Handelns, beginnend mit niedriger Handlungsautonomie bei einfacher Tätigkeit, bis hin zu hoher Handlungsautonomie bei der Ausübung umfassender Führungsaufgaben. In einem zweiten Schritt ist diese Skala der Handlungsautonomie der abhängig Beschäftigten zu erweitern um die Gruppen der Selbständigen, deren Handlungsautonomie sich in Produktion und Dienstleistung sowie im akademisch

freien Bereich in der Regel aus der Größe des Betriebes ergibt, auch wenn die jeweils unterste Ebene dieser Gruppen auf unterschiedlichem Niveau liegt. Im Bereich der Landwirtschaft ist die Betriebsgröße ein zentrales, wenn auch nicht das einzige Kriterium für die Autonomie des Handelns. In einem dritten Schritt werden die „mithelfenden Familienangehörigen“ mit einem mittleren Wert berücksichtigt, da diese Gruppe sehr heterogen ist und deren Verantwortung für die Tätigkeit ein hohes Niveau erreichen kann.

Tabelle 2: „Stellung im Beruf“ nach Autonomie des Handelns

Wert „Autonomie“	Code „Stellung im Beruf“		
1 - niedrig	60, 61		
2	40, 51, 62,	10, 11, 12, 13	
3	41, 52, 63,	15, 21,	30
4	42, 50, 53, 64,	16, 22	
5 - hoch	43, 54,	17, 23, 24	

Hoffmeyer-Zlotnik 1998: 61

Zur Überprüfung der Güte der Skala „Autonomie des Handelns“ wird die internationale Prestige-Skala von Treiman herangezogen. Wolf (1995) hat einen weit umfangreicheren Vergleich über eine größere Auswahl sowohl ISCO-basierter als auch Stellung-im-Beruf-basierter Indices vorgenommen.

Erste Voraussetzung für eine Reliabilitätsprüfung der „Autonomie des Handelns“ im Vergleich zur Treiman-Prestige-Skala ist eine Transformation der Treiman-Skala, die in der Bundesrepublik Deutschland einen Wertebereich von 14 bis 78 aufweist, auf eine 5-er Skala von „1 = niedrig“ bis „5 = hoch“, damit beide Skalen den gleichen Wertebereich abbilden. Die Schnittstellen sind nach Plausibilität festgesetzt worden: Mit dem Wert 32 als Schnittstelle sind vor allem niedrig bewertete manuelle Tätigkeiten mit geringer Handlungsautonomie in der Gruppe 1 konzentriert. Die Gruppe 2 mit den Wertebereichen 33 bis 41 umfasst abhängige Beschäftigung in der Produktion und im Dienstleistungsbereich, die eine geringe Spezialisierung voraussetzen. Die Gruppe 3 mit den Wertebereichen 42 bis 50 umfasst Tätigkeiten, die einen mittleren Ausbildungsabschluss voraussetzen und die in einem beschränkten Maße verantwortungsvolles Handeln erfordern. Die Gruppe 4 mit den Wertebereichen 51 bis 63 umfasst Tätigkeiten in abhängiger oder selbständiger Position, die eine Fachhochschul- oder Hochschulausbildung voraussetzen aber kein sehr hohes Prestige haben. Mit dem Wert 64 beginnen die leitenden Tätigkeiten und die freiberuflichen Akademiker der Gruppe 5, die ein hohes Ansehen und/oder ein größeres Büro haben. Eine Korrelation zwischen „Autonomie des beruflichen Handelns“ von Hoffmeyer-Zlotnik (1998) und dem

„Berufs-Prestige“ von Treiman (1979) beträgt $r = .7860$.

7. Fazit

Bei Interesse an einer tiefer differenzierenden Hintergrundvariable wie „berufliches Prestige“ oder „sozio-ökonomischer Status“, oder bei der Analyse nach der „Klassenlage“ ist das Erfassen der Berufe der zu Analysierenden und eine Klassifikation der Berufe die Voraussetzung. Hierzu muss eines der Instrumente zur Klassifikation der Berufe benutzt werden. Im internationalen Vergleich ist eine Beschränkung auf die ISCO-Codierung nach ISCO-68 oder ISCO-88 zwingend, bei nationalen Datensätzen können auch die nationalen Klassifikationssysteme benutzt werden - in der Bundesrepublik Deutschland die KldB-92 des statistischen Bundesamtes. Reicht als Hintergrundvariable eine grobe Differenzierung von beruflichem Prestige, so empfiehlt sich, nicht die aufwendige Berufsklassifikation nach ISCO oder KldB vorzunehmen, sondern eine Skala, die auf der „Stellung im Beruf“ aufbaut.

Korrespondenzadresse

*PD Dr. Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik
ZUMA*

Postfach 12 21 55

68 072 Mannheim

email: hoffmeyer-zlotnik@zuma-mannheim.de

Literatur

Brauns, H./Steinmann, S./Haun, D., 2000: Die Klassifikation des Klassenschemas nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP) am Beispiel nationaler Datenquellen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich. ZUMA-Nachrichten 46: 7-63.

Duncan, O.D., 1961: A Socioeconomic Index for all Occupations. S. 109-138 in: Reiss, A.J. jr. (ed.), Occupations and Social Status. New York: Free Press of Glencoe.

Erikson, R./Goldthorpe, J.H., 1992: The Constant Flux. A Study of Class Mobility in Industrial Societies. Oxford: Clarendon Press.

Erikson, R./Goldthorpe, J.H./Portocarero, L., 1979: Intergenerational Class Mobility in Three Western European Societies. British Journal of Sociology 30: 415-441.

Frietsch, R./Wirth, H., 2001: Die Übertragung der Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe. ZUMA-Nachrichten 48: 139-163.

Ganzeboom, H.B.G./De Graaf, P.M./Treiman, D.J./De Leeuw, J., 1992: A Standard

International Socio-Economic Index of Occupational Status. Social Science Research 21: 1-56.

Ganzeboom, H.B.G./Treiman, D.J., 2003: Three Internationally Standardised Measures for Comparative Research on Occupational Status. S. 159-193 in: Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P./Wolf, C. (eds.), Advances in Cross-National Comparison. A European Working Book for Demographic and Socio-Economic Variables. New York: Kluwer Academic/Plenum Publishers.

Ganzeboom, H.B.G./Treiman, D.J., 1996: Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. Social Science Research 25: 201-239.

Geis, A.J./Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P., 1991: Zur Vercodung von Beruf, Branche und Prestige für die DDR. S. 139-147 in: Lebenslagen im Wandel: Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den Neuen Bundesländern; herausgegeben von: Projektgruppe „Das Sozio-ökonomische Panel“. Frankfurt/Main: Campus.

Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P., 1998: „Beruf“ und „Stellung im Beruf“ als Indikatoren für soziale Schichtung. RKI-Schriften 1/1998: 54-64.

Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P./Warner, U., 1998: Die Messung von Einkommen im nationalen und internationalen Vergleich. ZUMA-Nachrichten 42: 30-65.

International Labour Office (ed.) 1968: International Standard Classification of Occupations. Revised Edition 1968. Geneva: ILO

International Labour Office (ed.) 1990: ISCO-88. International Standard Classification of Occupations. Geneva: ILO

Mayer, K.U., 1979: Berufliche Tätigkeit, berufliche Stellung und beruflicher Status - empirische Vergleiche zum Klassifikationsproblem. S. 79-123 in: Pappi, Franz Urban (Hrsg.), Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten. Königstein/Ts.: Athenäum.

Treiman, D.J., 1979: Probleme der Begriffsbildung und Operationalisierung in der international vergleichenden Mobilitätsforschung. S. 124-167 in: Pappi, Franz Urban (Hrsg.), Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten; Königstein/Ts.: Athenäum.

Treiman, D.J., 1977: Occupational Prestige in Comparative Perspective. New York: Academic Press.

Treiman, D.J., 1975: Problems of Concept and Measurement in the Comparative Study of Occupational Mobility. Social Science Research 4: 183-230.

Wegener, B., 1988: Kritik des Prestige. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Wolf, C., 1995: Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige. ZUMA-Nachrichten 37: 102-136.

Anhang

Die zehn Berufe von SIOPS und ISEI jeweils nach ISCO-68 und ISCO-88 mit den höchsten Werten.

Standard International Occupation Prestige Scale (Basis: ISCO-68)

ISCO-68	SIOPS	Berufsangabe
061	78,9	Ärzte
131	78,6	Universitäts- und Hochschullehrer sowie verwandte Lehrkräfte der oberen Bildungsebene
012	76,5	Physiker
122	76,5	Richter
121	73,0	Rechtsvertreter
021	72,8	Architekten und Städteplaner
013	72,3	Physikalisch-wissenschaftliche Berufe, soweit nicht anders klassifiziert
129	71,6	Juristen, soweit nicht anderweitig klassifiziert
063	70,5	Zahnärzte
022	70,3	Bauingenieure

Magnitude Prestige Skala (Basis: ISCO-68)

ISCO-68	MPS	Berufsangabe
061	186,8	Ärzte
122	173,1	Richter
131	167,0	Universitäts- und Hochschullehrer sowie verwandte Lehrkräfte der oberen Bildungsebene
012	163,3	Physiker
129	154,6	Juristen, soweit nicht anderweitig klassifiziert
121	150,8	Rechtsvertreter
219	146,3	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, soweit nicht anderweitig klassifiziert
013	140,7	Physikalisch-wissenschaftliche Berufe, soweit nicht anders klassifiziert
063	139,1	Zahnärzte
082	135,4	Mathematiker

International Socio-Economic Index of Occupation Status (Basis: ISCO-68)

ISCO-68	ISEI	Berufsangabe
122	90	Richter
061	88	Ärzte
063	86	Zahnärzte
121	85	Rechtsvertreter
065	84	Tierärzte
002	83	Offiziere
129	82	Juristen, soweit nicht anderweitig klassifiziert
067	81	Apotheker
090	80	Wirtschaftswissenschaftler
012	79	Physiker

Standard International Occupation Prestige Scale (Basis: ISCO-88)

iSCO-88	SIOPS	Berufsangabe
2221	78	Ärzte
2310	78	Universitäts- und Hochschullehrer
2422	76	Richter
2111	75	Physiker und Astronomen
2229	73	Mediziner (ohne Krankenpflege), anderweitig nicht genannt
2421	73	Anwälte
2112	72	Meteorologen
2141	72	Architekten, Stadt- und Verkehrsplaner
1120	71	Leitende Verwaltungsbedienstete
2429	71	Juristen, anderweitig nicht genannt

International Socio-Economic Index of Occupation Status (Basis: ISCO-88)

iSCO-88	ISEI	Berufsangabe
2422	90	Richter
2221	88	Ärzte
1227	87	Produktions- und Operationsleiter in gewerblichen Dienstleistungsunternehmen
2229	85	Mediziner (ohne Krankenpflege), anderweitig nicht genannt
2421	85	Anwälte
2222	85	Zahnärzte
2223	83	Tierärzte
2429	82	Juristen, anderweitig nicht genannt
2213	79	Agrar- u. verwandte Wissenschaftler
2441	78	Wirtschaftswissenschaftler